

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Portogeld
Mk. 8.— durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 2 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Kundenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main

Die preussische Wahlreform.

Die Beratungen des preussischen Herrenhauses über die preussische Wahlreform haben zu einer Reihe von Meldungen Veranlassung gegeben, die nach unseren Ermittlungen auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen. So war gemeldet worden, daß die Verhandlungen so schnell gefördert würden, daß noch in diesem Monat ein Kompromiß zustande käme und daß dann das preussische Abgeordnetenhaus sich bereits Ende September mit einer umgestalteten Vorlage zu beschäftigen hätte.

Der Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses steht jedoch vor einer Aufgabe, die sich nicht in einigen Tagen erledigen läßt und daher dürften die Verhandlungen des Herrenhauses über die Neugestaltung der Wahlrechtsvorlage noch geraume Zeit aus allein schon technischen Gründen in Anspruch nehmen, ohne daß ohne weiteres von Verschleppungsversuchen geredet werden kann. Denn vorläufig ist die Sachlage noch völlig ungeklärt. Im eigentlichen Sinne besteht nämlich die Wahlrechtsvorlage in ihrer alten Form nicht mehr, nachdem das Abgeordnetenhaus den Paragraphen 3 aus der Vorlage herausgestrichen und dadurch der Vorlage die Grundlage entzogen. Ohne weiteres kann also das Herrenhaus nicht die Vorlage in der alten Form der Regierungsvorlage wiederherstellen, und selbst, wenn man darauf hoffte, würde man nach der ganzen Zusammenfassung des Herrenhauses damit sich einem Irrwahn hingeben. Es bleibt also nur übrig, daß sich das Herrenhaus auf den Boden der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses stellt und unwesentliche Ergänzungen dazu faßt. So wird behauptet, daß in Kreisen des Herrenhauses sich Neigung zeigt, das Berufswahlrecht vorzuschlagen. Nach wie vor aber wird und muß das Schwerkrieg der Verhandlungen und das Schicksal der ganzen Reformvorlage im Abgeordnetenhaus entschieden werden, denn je länger die Verhandlungen dauern desto deutlicher wird es, daß das Herrenhaus nicht im Sinne der Absichten der Regierung handeln wird und überhaupt handeln kann.

Was über angebliche Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen des Herrenhauses verlautet, ist ebenfalls unrichtig. Die vertraulichen und nicht verbindlichen bisherigen Vorverhandlungen betrafen nicht eigentlich die Vorlage, sondern deren Geschäftsordnungsmaßige Behandlung. Man ist also noch keinen Schritt weiter gekommen.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Sept. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Walschaete wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme führte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherheitsabteilungen. An der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Dife haben wir die am 26. August aus der Gegend von Roye begonnen Bewegungen fortgeführt und uns in vorletzter Nacht vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belassenen Nachhut sind gestern nachmittag langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend etwa die Linie Bonennes—Guiscard—Apilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe südlich der Ailette bei Terny-Sorny, Clamecy und Buchse Long. Vizegawachmeister Scheele der 9. Batterie Feldartillerie-Regiment Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen acht Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Vesle zurück. Die Bewegungen wurden planmäßig und vom Feinde ungehindert durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Sept., abends. (WB. Amtlich.) Die Gefechtsfähigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgelände unserer neuen Stellungen beschränkt.

Berlin, 5. Sept. (WB.) Der Angriff am 2. September, den der Gegner mit starken Kräften erneut gegen den Abschnitt zwischen der Dife und Aisne richtete, brachte ihm nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbußung der deutschen

Linie südöstlich Couch-le-Chateau bis zu dem auf der Höhe der Straße Couch-Soissons gelegenen Vertchen Terny-Sorny begnügen und dafür eine Menge zerstörter Tanks und Toter auf dem Kampfplatze lassen. Auch der Einsatz von Amerikanern, Italienern und Karoffanern, die den Anstürmen neue Kraft und Elan verleihen sollten, konnte den Erfolg nicht erweitern. — Am Nachmittag des 3. September versuchte er, die kleine Beule in der Richtung auf Bauvaillon zu erweitern und zur selben Zeit das südlich von Laffaux nach der Aisne zu auslaufende Höhengelände zu gewinnen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Himmel mit schweren Regenwolken überzogen. Ein plötzliches Aufheulen gegen Mittag gestattete den eigenen Truppen Einsicht in die feindlichen Absichten, sodas der Ansturm zu einem Angriff in dem zusammengefaßten Artilleriefeuer, das hartnäckig auf den Bereitstellungsraum lag und den Gegner beträchtlich zu stören vermochte, nicht in der beabsichtigten Weise zur Entwicklung kommen konnte.

Politische Uebersicht.

Berlin, 6. Sept. (WB.) In dem Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auf heute noch im Falle der Ablehnung des gleichen Wahlrechts zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten werde, daß er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im Abgeordnetenhaus verweise, die noch heute maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verständigung wurde allerseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges beständen. Die neue Fraktion steht einstimmig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte aus, daß auch die Regierung jene Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Verständigung strebe, die allerdings das Prinzip des Erlasses vom 11. 7. 1917 nicht berühren dürfe. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechtes sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone; so werde es auch in Zukunft bleiben.

Berlin, 6. Sept. (F. Ztg.) Aus einer Unterredung, die der Berliner Korrespondent des „F. Ztg.“ im Großen Hauptquartier gehabt hat, mögen folgende Äußerungen des Generals Ludendorff mitgeteilt sein: Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unseren Heimatgebieten im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat, das darf aber das Volk zu Hause bei uns ebenso wie bei Ihnen nicht verleiten, den Krieg zu vergessen oder zu glauben, daß der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes schon gebrochen sei. Im Gegenteil. Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Daß aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Rußland und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen. Wenn Sie in Ihre Heimat schreiben, grüßen Sie Ihre ungarischen Truppen von den deutschen Kameraden.

* Berlin, 6. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, die im „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht wird, erfahren die Rechte des Admiralsstabschefs eine wesentliche Erweiterung. Danach werden auf Befehl des Kaisers dem Chef des Admiralsstabes der Marine größere Einwirkungsrechte als bisher auf die Seekriegsführung zugesprochen. Im Rahmen von Richtlinien erhält er die Befugnis, direkte Befehle, die die Unterschrift „von Seiten der Seekriegsleitung“ tragen müssen, an Verbände oder einzelne Kommandeure zu erteilen. Zur Ausübung der Befehlshauptfunktion hat der Admiralsstab der Marine einen besonderen Stab der Seekriegsleitung zu bilden, der seinen Sitz im Großen Hauptquartier und einen besonderen Stabschef erhalten hat. Zum Chef dieses Stabes ist der Kapitän z. S. v. Venekow ernannt worden. Kapitän v. Venekow, der sich vor allem bei dem Wesel-Unternehmen ausgezeichnet und dafür den Orden Pour

Es ritten drei Reiter ...

41) Roman von Edela KKK.

Jauchzend zog Margitta seinen Kopf von neuem an die Brust, und jauchzend und befigergreifend nahm Lenz sie in seine starken Arme und trug sie im Zimmer umher. Aber es war selbst für seine Kräfte keine geringe Last, und lachend setzte er sich bald mit ihr in das Sofa.

„Also was soll nun werden mit uns Zweiten?“ fragte er, und küßte unablässig ihre Hände. Alle Befangenheit war gewichen — er war nun der Herr über ihr Leben und Sterben. Er war der rechtmäßige Besitzer dieses köstlichen Weibes, es war nun an ihm, zu verfügen, anzuordnen. Nicht, daß er das nun dachte, aber das plätscherte im Unterbewußtsein seiner Herrennatur frisch-fröhlich herum.

„Wir lieben uns — — — was soll da werden?“ scherzte Margitta und machte schwache Versuche, wieder in ihren Fräulemantel hineinzuschlüpfen.

„Mache dich nun fertig, Liebes, und komme herunter.“

„Wir lassen uns den Kaffee hier herbringen.“

„Nein — ich möchte nicht gleich in deinem Zimmer gefunden werden, nachdem Storm eben das Haus verlassen hat.“

„Also gut — du siehst, ich bin ein Lamm und gehorche blind.“

Er wollte noch einmal auf sie zustürzen, aber er bezwang sich, und ging, glückselig

ihre eine Kuchhand zuwerfend, rückwärts aus dem Zimmer.

„Uff!“ machte er auf dem Korridor, zog sein Taschentuch hervor und fuhr sich ein paarmal über Kopf und Hals. „Uff!“ Und, die Tür zu Storms verlassener Kemenate öffnend, lachte er ins leere Zimmer hinein: „Natürlich, bester Storm, ich bin ein Esel, aber ich kann mir nicht helfen: glücklich!“

Endlich waren sie allein und unbeobachtet in ihrem Segelboot. „Also ich habe mir alles haarlein überlegt“ — sagte Frank, mit trunkenen Blicken an seinem Gegenüber hängend — „ich fahre morgen früh nach Berlin und.“

„Warum nicht gar...!“ schalt Margitta. „Liebster Herz — wir haben keine Zeit zu verlieren. Glaubst du, ich möchte lange auf dich warten — — —? Wir heiraten in sechs Wochen.“

„Wir heiraten in...?“

„Oder in vier Wochen, wenn es geht! In acht Tagen...!“

„Also laß mich mal reden — ich bin die Ältere von uns beiden!“ sagte Margitta halb ernst, halb im Scherz. „Wir bleiben hier kurze feilige Wochen, und...“

„Nein! Vergiß es nicht, Margitta, ich bin ein ganz phyliströser Mensch in meinen Gewohnheiten. Bin ich mir endlich einig über uns geworden, so soll auch alles seine Ordnung haben. Ich — das sei vom ersten Augenblick klar zwischen uns — ich will meine Unabhängigkeit bewahren.“ Ich heirate nicht die reiche Frau von Guben... Ich heirate

dich aus toller Liebe und — weil ich vor dir nicht mehr aus noch ein weiß — — —! Aber — dein Geld bleibt dein Geld! Meine Kunst deckt meine persönlichen Bedürfnisse überreichlich, und...“

Margitta lacht amüsiert.

„Ja lieber Freund, diese Feststellungen über eine getrennte Gütergemeinschaft essen vorläufig noch nicht. Du wirst einsehen, daß es da unendlich viel Dinge zu überlegen gibt — — — Sieh mal, ich habe gar viel über Bord zu werfen...“

„Deinen adligen Namen, jawohl! Du mußt eine einfache Malersfrau werden — — — ob je eine berühmte, das kann ich dir, weil Gott, nicht beschwören. Aber ich hoffe es! Ja, Margitta, ich hoffe es in deinen Armen zu werden — berühmt! Ich werde mich an dir immer neu herausuchen — — — ich werde immer wieder nur dich malen — — — ich...“

„Du vergiffest wohl deinen Auftraggeber, David Olfers, ganz und gar! Du hast zu malen, was er will: „Schnee, und Eis, und diese alte Kommerzienrätinnen!“

„Das ist das Handwerk! Du aber — du erst wirst meine Kunst sein! Du, also dein Bild heute — — — ich bete dich an, daß du mir das Bild heute geschenkt hast — — — Das Bild ist der erste Erfolg im nächsten Winter — — — es ist köstlich! Es ist das Erste, vor dem ich selbst mir den Hut ziehe — — — bei Gott, das Erste!“

Und Frank Lenz sprach in lobender Begeisterung von dem Bild und den Bildern der Zukunft... Und Margitta von Guben

dachte: Was für eine seltsame Liebesstunde nach all den Qualen der Erwartung! Sie hatte, seit sie in der Früh aus dem Schiff getreten, noch keine Sekunde lang wieder an das Bild gedacht. Auch jetzt kam ihr der Gedanke gar nicht, ihm zu sagen, daß sie das Bild sehen wollte, sehen müßte! Das Bild! Sie wollte mit Frank Lenz kosen, aber nicht Kunst abreden. Und heiraten?! Sie hatte noch keine Sekunde lang an eine Heirat gedacht! Mein Gott, sie war ja Frau und trug einen geachteten Namen, auf den sie wirklich im tiefsten Winkel ihres unruhigen Herzens stolz war. „Frau Lenz...!“ Das war ihr noch nie im Scherz in den Sinn gekommen: Frau Lenz! Die Frau eines jungen Unbekannten, der im Sold von David Olfers stand, in Fronarbeit! — — —

Margitta lachte ungläubig in sich hinein. Aber dann sah sie auf, sah die trockne, vieredrige umwaldete Stirn, sah die liebessüßigen, verzehrenden Blicke, sah die herrlichen weißen Raubtierzähne zwischen den starken Lippen schimmern, und — wußte, daß sie dem Raubtier da keinen Widerstand würde leisten können. Wußte, daß Frank Lenz der Stärkere war, daß sie würde tun müssen, was er verlangte! Daß sie die Besiegte war, seinem starken Manneszauber verfallen — — — sein Geschöpf! — — —

„Margitta — wo sind deine Gedanken?“

„Bei dir...!“

Da setzte Frank Lenz sich neben sie, und sie küßten sich schweigend, und die stolze, weltgewandte, vielumworbene Frau Margitta sagte zu allem, was er über sie beschloß: ja!

se Merite erhalten hat, war zuletzt Chef eines Verbandes leichter Seestreitkräfte. Die laufenden Geschäfte in Berlin führt der stellvertretende Chef des Admiralstabes nach Weisungen der Seestreitkräfte.

Berlin, 6. Sept. (B. Z.) Die nationale liberale Reichstagsfraktion wird nach Zusammenritt des Reichstages einen Entschluß einbringen, der den schnellsten Ersatz eines Reichsgesetzes fordert, das einer Rechtsanspruch auf den vollen Ersatz aller durch Fliegerangriffe verursachten Lebensschäden sowie der unmittelbaren Erwerbschäden gewährt.

Essen, 6. Sept. Wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ erfährt, ist in den letzten Tagen eine bemerkenswerte Annäherung zwischen deutschen und österreichischen Vertretern in Salzburg erzielt worden, und zwar ist man darüber schlüssig geworden, von dem Anfangs beschrittenen Wege, der durch allmählichen Abbau der Zölle eine Vereinerung vorbereiten zu helfen, abzugehen. Der neue Vorschlag geht dahin, daß ein Provisorium völliger Zollfreiheit auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen werden soll; der neue Vorschlag ist auch in österreichischen Regierungskreisen sehr günstig aufgenommen worden.

Wien, 6. Sept. (Voss. Ztg.) Der Staatssekretär von Hünke empfing gestern in der deutschen Botschaft die Vertreter der Wiener Presse, denen gegenüber er erklärte: Ich habe stets in meiner Tätigkeit den größten Wert darauf gelegt, mit der Presse zusammen zu arbeiten, und ihre Unterstützung zu finden. Wir haben stets den Wert eines offenen Wortes gewürdigt, im Gegensatz zu England und Frankreich, und den anderen Staaten der Entente, bei denen ein Schriftsteller, der es wagte, seine eigene Meinung zu äußern, ins Zuchthaus gebracht wurde. Es ist gewiß nicht notwendig, noch einmal den Wert und die Tiefe des Bündnisses auseinander zu setzen. Es genügt, wenn ich das Wort „Bündnis“ ausspreche. Das Wort sagt schon alles. Es war mir auch lieb, nach Wien kommen zu können, um mich hier selbst von der Stimmung zu überzeugen. Ich habe auch hier die Entschlossenheit, die in der gegenwärtigen Situation notwendig ist, gefunden. Es ist nicht immer möglich, von Erfolg zu Erfolg zu eilen. Es gibt auch Wendungen im Schicksal, aber dann heißt es: sich eng zusammenzuschließen. An dem endgültigen und erfolgreichen Ausgang des Kampfes kann niemand zweifeln, ich habe hier politische Fragen erörtert und überall das von mir erwartete Entgegenkommen gefunden. Was uns noch trennt, wird in freundschaftlichen Verhandlungen geklärt und ausgeglichen werden.

Rotterdam, 6. Sept. (Lok. Anz.) Der R. C. meldet aus London: General Maurice warnt im Daily Chronicle die englische Bevölkerung, den Kopf kühl zu halten, damit ihr später Enttäuschungen erspart bleiben und sagt: Wir haben noch nicht den nördlichen und südlichen Hauptteil der Hindenburg-Linie umfaßt und das wird uns

nicht gelangen, so lange wir nicht über den Sennekanal gekommen sind und Douai genommen haben. Erst dann können wir neue wichtige Ereignisse erwarten.

Haag, 6. Sept. (B. L.) Aus Washington wird gemeldet: Der Kriegsminister und der amerikanische Munitionsmister veröffentlichten ein Programm für die Anfertigung von Kriegsmaterial, das nach Ausdehnung des Heeresprogramms notwendig würde, damit die Bewaffnung gleichen Schritt mit der erhöhten Zahl der Mannschaften halten kann.

Genf, 6. Sept. (M.) Das Journal du Peuple meldet, daß die Sozialisten der Kammer die militärische Lage auch durch die glückliche Offensive nicht der entscheidenden Wendung näher gebracht erachten und in der wieder zusammentretenden Kammer für die Beendigung der Viotopfer Frankreichs durch eine Verständigungsaktion mit Entschiedenheit eintreten werden. — Die Humanität meldet: In der Beurteilung der militärischen Lage seien alle sozialistischen Gruppen der Kammer mit Ausnahme der Thomasgruppe darin einig, daß der Friede nicht durch die Fortsetzung der militärischen Siege, sondern nur durch eine Aussprache vom Volk zu Volk herbeigeführt werden könne. Wie sei für das unheilvolle Frankreich die Gelegenheit zu rascher Beendigung des Krieges größer gewesen als jetzt.

Basel, 6. Sept. (N. A.) In den Basler Nachrichten vom 4. d. M. wird zum Ausdruck gebracht, daß es im Interesse eines künftigen Weltfriedens läge, Deutschlands kolonialen Interessen und Bedürfnissen möglichst weitgehend Rechnung zu tragen, und daß gerade auf kolonialen Gebieten große Möglichkeiten lägen für einen Ausgleich. Es würde, heißt es, einer freien und friedlichen Entwicklung aller Kolonialmächte in Afrika besser entsprechen, wenn Deutschland ein großes kolonialarbeitsfeld fort eingeräumt würde und durch eine Zusammenlegung der Interessensphäre allseitige Reibungsflächen vermieden würden. Habe Deutschland ein großes kolonialarbeitsfeld, so würde künftighin seine überschüssige Kraft eher diesem zugewandt werden, anstatt, wie früher den fremden Kolonien.

Lugano, 6. Sept. (M.) Petersburger Privatbriefe, die der Quanti veröffentlicht, beweisen, daß trotz aller gegnerischen Bewegungen sich die Herrschaft der Bolschewiki täglich weiter befestigt. Im Petersburger Sowjet sei die Zahl der Sozialrevolutionäre auf 2 gesunken. Die große Bedeutung dieser Tatsache liegt darin, daß der Petersburger Sowjet nicht nur von den Industriearbeitern, sondern auch von den Bauern und Landarbeitern der Umgebung gewählt wird. Unter den bisherigen Sozialrevolutionären gehe ein gemeinsamer Wandlungsprozeß zu Gunsten der Bolschewiki vor sich.

lichen Lage voller auszuweichen zu können, sowie die Notwendigkeit, sich der Wirkung der feindlichen Waffe besser zu entziehen. Die auf völlige Gleichmäßigkeit aller Bewegungen gegründete Taktik konnte diese Forderungen nicht erfüllen. Dem Einzelnen mußte Bewegungsfreiheit werden. Eigene Ueberlegung, Erfassung des Augenblicks mußte den Befehl, das Kommando ersetzen; aus dem unselbständigen Linienkämpfer wurde der selbständig handelnde Kämpfer. Für ihn genügten nicht mehr einzelne maschinenmäßig eingeübte Bewegungen; er brauchte volle Beherrschung aller Glieder, aller Muskeln des Körpers, um jeder Lage gerecht zu werden. Der Indianer, der Bushmann wurden das beneidete Vorbild wünschenswerter Körperentwicklung. Der Burenkrieg, die Kämpfe in Südwest, der russisch-japanische Krieg waren Lehrmeister. Den Drill verdrängte die Erziehung.

Nun, unsere Heeresverwaltung hatte dieser letzten Lehren nicht bedurft, um durch die steigende Förderung des Turnens als Dienstzweig auf eine allseitige körperliche Ausbildung und Hebung der Entschlußfähigkeit hinzuwirken, und Schulen und Turnvereine haben dieses Streben tatkräftig unterstützt. Stark betont aber war der Unterschied des Erzierens und des Turnens, der bis in Einzelheiten des Dienstbetriebs zum Ausdruck kam; und das Turnen selbst, zumal außerhalb der Kaserne, verfolgte vielfach Ziele, die mit militärischen Notwendigkeiten nichts zu tun haben.

Und nun kam der Weltkrieg und stellte uns vor Aufgaben, von denen auch das kriegerisch angelegte Manöver nichts hatte ahnen lassen; an jeden einzelnen Schützen, Pionier, Kanonier und Reiter traten täglich, stündlich Aufgaben heran, die von ergränzter Strammheit ebenso wenig lösbar waren als rein turnerischer Gewandtheit; sie verlangten vielmehr beides: Kraft und Gewandtheit, verbunden mit willensstarker,

Stadtnachrichten

* **Zwischennebel.** Als Vorboten des Herbstes stellen sich jetzt in den Morgenstunden starke Nebel ein. Besonders über die Homburger Wiesengründe lagern sich in der Frühe des Tages undurchdringliche Schwaden von Nebel. Der Bauer nennt ihn den „Zwischennebel“, weil er das Gute haben soll, daß durch ihn die Zwetschen zum schnelleren Reifen gelangen. Leider haben wir von dieser köstlichen Frucht heuer keine große Ernte zu erwarten. Und das ist sehr schade; lobt sich doch die Hausfrau kein anderes Brotaufstrichmittel so sehr wie gerade das Zwetschenmus.

* **Treibriemendiebstahl.** In der vergangenen Nacht haben Diebe den Werkstätten einer hiesigen Fabrik einen Besuch abgestattet und dabei acht Treibriemen im Werte von ungefähr 1000 bis 1200 Mark mitgehen gelassen. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Diebe führen können, littet man, der hiesigen Polizeibehörde mitzuteilen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß Treibriemendiebstahl unter Umständen als Landesverrat mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft werden kann.

* **Die Besichtigung des Schlosses** kann nach einer neuerlichen Verfügung täglich von 3—5 Uhr nachmittags stattfinden.

* **Ende der Sommerzeit.** Die Sommerzeit endet am Montag, den 16. September, morgens 3 Uhr. Die Uhren werden von da ab um eine Stunde zurückgestellt.

* **Ausgabe von Lebensmitteln.** Das städtische Lebensmittelamt bringt in der nächsten Woche zur Verteilung: 175 g. Fleisch und Wurst, 50 gr. Butter, Auslandsenergie 56 Pfg. Zur Ausgabe gelangen Kaffee-Ertrag, Kartoffelwurzeln und Einmachzucker. Infolge unregelmäßigen Eintreffens der Kartoffelsendungen ist es dem Lebensmittelamt zurzeit noch nicht möglich, die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Wochenzuteilung schon heute bekanntzugeben.

* **Die Antwort des „Briefkastenonkels.“** Was für sonderbare Anfragen mitunter an die Briefkastenonkel der Zeitungsredaktionen gestellt werden, geht aus einer Anfrage eines langjährigen Abonnenten an den „Vorh. Anz.“ hervor: „Da auf dem hiesigen Bahnhofspfad das Kaiser-Wilhelm-Denkmal emporragt, der Sockel aber noch steht, möchte ich gerne anfragen, ob man da nicht ein Lamm anbringen könnte, das die Geduld des Volkes darstellt? Was sagt der Briefkastenonkel dazu? — Unwissend und gefällig, wie der Briefkastenonkel nun einmal ist, antwortet die Redaktion des genannten Blattes: Was meinen Sie für eine Geduld? Meinen Sie die Geduld des Volkes mit den unverständigen Leuten, die heute noch nicht erfasst haben, was der Krieg bedeutet? Mit den Leuten, die nicht einsehen, daß uns die Behörden nicht aus Luft am Reglementieren der Lebensmittel zumeilen, sondern um uns vor dem Hunger-

tod zu bewahren; mit den Leuten, die sich nicht klar sind, daß es um Sein oder Nichtsein geht, und daß ihnen nicht ein Pfennig in der Tasche und das Hemd auf dem Leib gehört, solange der Krieg nicht zu unseren Gunsten entschieden ist; mit den Leuten, die vergessen haben, daß zum Friedensschluß beide Teile gehören und daß Deutschland nicht allein Frieden machen kann, es sei denn, es ließe sich ausplündern und zum Sklaven und Bettler unter den Nationen machen? Wenn Sie diese Geduld mit törichten Leuten meinen, so stimmen wir Ihrem Vorschlag zu und erblicken denn auch im Schafe das passende Sinnbild.“ — Wir glauben, daß der „langjährige Abonnent“ inskünftig seine Wißbegierde nicht mehr durch den Briefkasten befriedigen lassen wird.

* **Wieviel Hilfsschwester vom Roten Kreuz gibt es?** Nach einer Statistik stellen insgesamt 54730 Hilfsschwester vom Roten Kreuz ihre wertvolle Menschenliebe in den Dienst des Vaterlandes; davon sind 10730 Hilfsschwester in der Etappe tätig und 44000 in der Heimat. Um die Hilfsschwester im Falle der Erkrankung und Dienstbeschädigung eine einmalige Unterstützung gewähren zu können, ist durch Sammlungen ein Fonds von 2 1/4 Millionen Mark aufgebracht worden. Der „Schwesternversorgungsfonds und Schwesterntende“ genannte Fonds erhielt seinen Grundstock durch 251000 Mk. Kapital der in Kassel aufgelösten Schwesterntendenzanstalt. Durch eine Lotterie wurde dieses Kapital auf 1800000 Mark gesteigert. Durch weitere Spenden und Zinsen hofft man es bald auf drei Millionen Mark zu bringen. Alsdann wird es möglich sein, eine Pension bis zu 600 Mark zu gewähren, die durch die Renten aus der Reichsinvaliden- und Angehörigen-Versicherung nach 40 jähriger Dienstzeit auf 1500 Mark erhöht werden kann.

* **Bautätigkeit und Wohnungsmarkt im zweiten Vierteljahr 1918.** Nach den soeben erschienenen Veröffentlichungen des Reichsstat. Amtes war die Bautätigkeit auch im zweiten Vierteljahr 1918 äußerst gering. Es liegen nur aus 38 Städten Berichte vor. In diesen Städten wurden zusammen nur 123 neue Häuser gebaut, und zwar in Bremen 24, Köln 30, Essen 39, Kiel 8, Osnabrück 11. Die immer drängender werdende Wohnungssnot hat aber gezwungen, Notwohnungen aller Art einzurichten, und so sind denn in den Berichtstädten zusammen 610 neue Wohnungen eingerichtet worden, darunter in Augsburg 26, Bremen 146, Chemnitz 11, Köln 40, Essen 191, Kiel 50, Nürnberg 33, Dessau 15, Järfth 11, Lübeck 24 und Osnabrück 18.

* **Gegen Schwärmer und Unruheflüsterer** wendet sich der Oberbefehlshaber in den Marken in der nachstehenden Verordnung: Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg: Wer ein nicht erweislich wahres Gerücht, das geeignet ist, die Bevölkerung zu beunruhigen, ausstreut oder unbefugt weitergibt oder verbreitet, wird mit dem Tode bestraft.

mit welchem Eifer, mit welcher starken Begeisterung, die aus dem Bewußtsein des hohen Ernstes ihres Tuns entspringt, sie sich ihrem nicht immer angenehmen und amüsanten Dienste widmen, der versteht es, daß die Heeresverwaltung diese Hingabe anerkennt, indem sie den aus der Jugendwehr hervorgehenden Rekruten die Wahl der Waffengattung und des Truppenteils freiläßt. Und mit immer steigendem Verständnis für die Sache ziehen die ausbildenden Offiziere den anstehenden Jungmännern bald zu besonderen Aufgaben heran und fördern seine Ausbildung zum Vorgefekten, nach den Richtlinien, die von höchster Stelle gegeben sind.

Wie sehr sich die Jungmannschaft in die Aufgaben des Wehrturnens eingelebt hat, dafür bietet die rührige Homburger Jugendwehr unter ihrem unermüdeten Kompanieführer Brandt ein leuchtendes Beispiel. Ihr steht die Ehre bevor, am kommenden Sonntag, den 8. September, um 2 Uhr nachmittags auf dem Exerzierplatz im Tannenwald vor Sr. Exz. Herrn Generalleutnant Schuch, zusammen mit den anderen Jugendwehr-Kompanien des Overtaunuskreises zu zeigen, was sie in jähher Arbeit gelernt hat.

Vorgeführt werden ein Dreikampf, bestehend aus 100 Meter Schnellauf, Handgranatenwerfen und aus 3 Meter Weitsprung; des Weiteren eine Schnellseh- und Weidübung nach aufgestellten Zielen und eine Übung in Entfernungsschätzen. Eine Wahlübung im Hochsprung wird die Befähigung beschließen, der der äußere Rahmen einer feierlichen Veranstaltung nicht fehlen wird. Möge der Homburger Bürger diese Gelegenheit, das Wehrturnen in praktischer Betätigung kennen zu lernen, nicht veräumen, und möge sie für so manchen jungen Mann, der zu seinem Schaden der Jugendwehrbewegung noch fern steht, ein Ansporn sein, ihr beizutreten, sich und dem Vaterlande zum Vorteil.

Das Wehrturnen.

Ein tiefer Sinn liegt in dem Wort des alten Weisen, der den Krieg den Vater aller Dinge nennt. Der große Zerstörer ist auch ein großer Erzeuger. Er ist ein Erzieher und ein Lehrmeister. Daß er dies ganz besonders auf seinem eigensten Gebiet, dem des Kriegswesens, ist, liegt in seinem Wesen begründet.

Nicht neu ist der Grundsatz, daß es im Kriege gilt, mit geringsten eigenen Opfern dem Feinde größtmöglichen Schaden zuzufügen; verschieden aber sind die Wege, auf denen frühere Zeiten und auf den die unsrige diesem Ziele zustreben.

In den Jahrhunderten, die vom Mittelalter zur Neuzeit führten, verstand und vervollkommnete sich immer mehr die menschliche Kriegsmaschine. Deren Arbeitsweise die Lineartaktik der streng geordneten, geschlossenen Haufen und deren Triebkraft der Drill war. Ihre größte Vollkommenheit erreichte diese Taktik in der Schule der alten Dessauer und Friedrichs des Großen; und wenn auch schon von den Linien Napoleons I. die leichtesten Zivilisten einen beweglichen Schleier bildeten, so herrschte doch der starre Drill in den Heeren des 19. Jahrhunderts bis über den deutsch-französischen Krieg hinaus. Er schaltete das Einzelbewußtsein des Soldaten aus und machte ihn zum sicher arbeitenden unselbständigen Teil des Ganzen — des Bataillons —, dessen genau vorgeschriebene Bewegungen durch das Kommando des Führers ausgelöst wurden. Den Ausschlag gab die Heeresmaschine, deren Bewegungen am raschesten und sichersten klappten und der Material — doch das gilt für alle Zeiten — das am besten ausgefuchste und am sorgfältigsten bearbeitete war.

In dem Maße aber, als die Waffen wirksamer und ihre Handhabung leichter wurde, wuchs für den einzelnen Soldaten das Bestreben, die eigene Waffe nach der augenblick-

greitet, wird, auch wenn er dabei die Wahrheit des Gerüchtes bezweifelt oder bestrittet, sofern nach bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. — Schwächer gibt es bekanntlich auch bei uns zu Lande.

*** Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene.** Die Stellung der amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene gegenüber den bei den Generalkommandos errichteten Versorgungsämtern, denen seit einigen Monaten die Bearbeitung der Versorgungs-, Unterstützungs- und Fürsorgeangelegenheiten obliegt, ist in dem Erlass des Ministers des Innern, der die Durchprüfung der in den einzelnen Bezirken bestehenden amtlichen Fürsorgestellen und die einheitlichere Ausgestaltung der Fürsorgestellen anordnet, zur Behebung von Zweifeln dahin festgelegt worden: „Ein Unterordnungsverhältnis unter die Versorgungsämter besteht für die amtlichen Fürsorgestellen naturgemäß nicht; es ergibt sich jedoch aus der Sache, daß die amtlichen Fürsorgestellen in allen Hinterbliebenen-Angelegenheiten, die aus dem militärischen Verhältnis des Verstorbenen hervorgehen, nach den ihnen von den Versorgungsämtern gegebenen Gesichtspunkten zu arbeiten und auf Anfragen und Ersuchen der Versorgungsämter die erforderliche Auskunft zu erteilen haben. Dies trifft auch auf Auskunft und Anregungen bezüglich der sozialen Fürsorge insoweit zu, als diese auf die militärische Versorgung von Einfluß sind.“

*** Gegen die Zwangswirtschaft.** Der Zentralausschuß des Schuhverbandes für Deutschland Grundbesitz nahm in seiner Sitzung vom 3. September zu dem Gesetzentwurf wegen des Erbbaurechts und zu der Vertretung des Hausbesitzes im Herrenhause Stellung. Er beschloß, ferner eine erneute Vorstellung gegen das Zwangsbewirtschaftungssystem bei leicht verderblichen Nahrungsmitteln (Obst, Gemüse usw.). Zur Frage der Kriegsernteerlöse werden bestimmte Vorschläge ausgearbeitet. Wegen langfristiger Mietverträge in Häusern mit Zentralheizung, wegen der Frage der Fliegerbeschädigungen und der Bekämpfung der Wohnungsnot wurden Eingaben beschlossen. Auch die Frage der Vermögensbeschlagnahme wurde eingehend besprochen.

*** Was ist Rübensaft?** In der Bekanntmachung über Rübensaft vom 6. Juli 1917 ist bestimmt, daß Rübensaft (Rübenkraut, Rübenkraute) nur mit Genehmigung der Kriegs-Rübensaftgesellschaft in Berlin abgefaßt werden darf. Im letzten Jahre haben vielfach Landwirte, industrielle Werke und auch Gemeinden sich Rübensaft aus hochzuckerhaltigen Futterrüben oder gewöhnlichen Futterrüben hergestellt oder für sich im Lohn herstellen lassen und dann an andere (Arbeiter, Angestellte, Gemeindeangehörige) abgegeben. Beim Einfahren hiergegen haben sie sich mehrfach darauf berufen, daß nur der Abfall von Rübensaft aus Futterrüben an

die Genehmigung der Kriegs-Rübensaftgesellschaft gebunden sei. Diese Auffassung ist irrig. Als Rübensaft im Sinne der genannten Verordnung sind auch diejenigen Erzeugnisse anzusehen, die durch Auspressen und Einkochen von hochzuckerhaltigen Futterrüben (Futterrüben, Bastard-Futterrüben u. a.) oder von gewöhnlichen Futterrüben gewonnen worden sind. Auch dieser Rübensaft darf also nur mit Genehmigung der Kriegs-Rübensaftgesellschaft abgefaßt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Verwendung von Futterrüben zur Herstellung von Rübensaft für die eigene Wirtschaft kann zuckererzeugenden Landwirten von den Landräten und gleichgestellten Behörden im gewissen Umfange und unter bestimmten Bedingungen gestattet werden.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Ueber 300 Pferde fanden auf dem hiesigen Pferdemarkt zum Verkauf. Der Auftrieb übertraf den des Vormonats abermals. Die hohen Preise hielten sich. Es machte sich eine gewisse Kaufunlust bemerkbar, zumal die ländlichen Besucher des Marktes infolge der Geldarbeiten nicht sehr zahlreich vertreten waren. Für erstklassige Tiere wurde bis zu 7000 M gezahlt. Der Markt wurde gegen Mittag bei schleppenden Geschäftsgang geräumt.

Vom Rhein, 5. Sept. Den Gemeinden Ebenheid und Bronnbach gewährten im Amtsbezirk Wertheim die Bedarfskommunalverbände eine außerordentliche Vergütung von 3 Pfennig für jedes gelieferte Ei. Schon am 1. August hatten die Gemeinden ihre Pflichtmengen abgeliefert.

Wiesbaden, 5. Sept. Ein 9-jähriger Knabe stürzte in der Waldramstraße aus dem Fenster der obersten Wohnung auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

Wiesbaden, 5. Sept. Die Reinerinnen Ottilie Strauß und Elsa Gemmel von hier machten einen „Absteiger“ nach Würzburg und mieteten sich dort am 28. April in einem der ersten Hotels ein und spielten sich als noble Damen auf. Als der Wirt die Rechnung von 153 M vorlegte, konnten die „Damen“ nicht zahlen. Das dortige Gericht diktierte jeder eine Gefängnisstrafe von einer Woche zu.

Vom Rhein, 5. Sept. Derzeit ist wieder ein starker Kohlenmangel vorhanden, der hauptsächlich auf die Auswirkungen der Grippe zurückzuführen ist, infolge dessen wird auch der Personenverkehr auf dem Rhein vom 16. September ab eine wesentliche Einschränkung erfahren.

Zwingenberg, 5. Sept. Zwei Wormser Arbeiter wurden verhaftet, die im Laufe der vorigen Woche gemeinschaftlich mit zwei Brüdern des einen Verhafteten in der hiesigen Gemarkung Trauben im Werte von etwa 1600 M gestohlen und diese nach Frankfurt a. M. verkauft haben.

Groß-Steinheim, 5. Sept. Diebe brüllten in der Bernhardt'schen Cigarrenfabrik ein Fenster ein und gelangten sodann in den inneren Raum, aus dem sie für etwa 8000 M Cigarren entwendeten.

Selters, 5. Sept. Der älteste Bürgermeister des Kreises, Bürgermeister Rupp dahier, der noch in aller Rüstigkeit und Geistesfrische sein Amt versieht, beging seinen 86. Geburtstag.

Leipzig, 6. Sept. Der Ausschuß der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermesse, in der 80 Verbände und 5200 Einzelfirmen aus den Kreisen der Aussteller und Einkäufer der Leipziger Mustermesse vereinigt sind, sowie der engere Ausschuß des Wirtschaftsausschusses der deutschen Friedensindustrien, der 28 der wichtigsten deutschen Exportindustrien umfaßt, hat folgende Einschließung angenommen. „Durchdrungen von der auf historischen Tatsachen beruhenden Überzeugung, daß für die deutsch-internationale Messe Leipzig in der Vergangenheit, in der Gegenwart, so in der Zukunft derjenige Platz ist, der für sich das Recht in Anspruch nehmen kann, für Handel Industrie und Gewerbe einen mächtigen Faktor zur Förderung wirtschaftlicher Interessen zu bilden, legen die Vertreter der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermesse, bestehend aus den Verbänden des in- und ausländischen Gewerbes und Handels entschiedene Verwahrung gegen alle Bestrebungen der Dezentralisierung des Messewesens ein.“

Kurveranstaltungen

Samstag, den 7. September.
Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.
Leitung: Herr Konzertm. Curt Wünsche.
Choral: Allein zu Dir, Herr Jesu Christ.
Ouverture: Albin Flotow
Intermezzo: Der Bajazzo Cailhuk
Niederländisches Dankgebet Valerius
Friedenspalmen. Walzer Strauss
Melodien: Der Feldprediger Millöcker
Nachmittags und Abends
Militär-Konzert.
Garnisons-Kapelle Homburg v. d. H.
Leitung: Herr Obermusikmeister Urbach.
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.
Kavallerie-Parademarsch Mollendorf
Ouverture: Der Feensee Auber
Wiener Praterleben. Walzer Translaten
Ländler. Zwei Freunde Hermann
Fantasie: Die Czardasfürstin Kalman
Treu eigen Eilenberg
Träumerei Wiedeck
Vermischte Nachrichten Rockling
Abends 8 1/4—10 Uhr.
Ernst August Marsch Blankenburg
Ouverture: Raimond Thomas
España: Walzer Waldteufel
Melodien: Dollarpriazessia Fall
Largo Händel
The Geisha Jones

Musikal. Extrablätter. Potp. Fetra
Die Post kommt. Charakterst. Christine
Abends 8 Uhr: Theater.
Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Klavier-Abend von Fr. Solene Gergens unter gütiger Mitwirkung von Frau Gertrud Fölsche, Gesang.
Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: Theateraufführung.

Vermischtes.

*** Genossenschaften für den Anbau verlassener Ländereien und den Wiederaufbau der zerstörten Dörfer in Frankreich.** In Frankreich haben sich in einigen Gegenden die Besitzer der nach der Zerstörung ganzer Ortschaften verlassenen Ländereien genossenschaftlich vereinigt, um ihr Land wieder in Kultur zu nehmen und ihre zerstörten Wohnstätten wieder aufzubauen. Der zu diesem Zweck erfolgte genossenschaftliche Zusammenschluß ging aus von dem Departement Haute-Garonne, in welchem bis Ende 1917 7 Genossenschaften gegründet waren mit 155 Mitgliedern, von denen insgesamt über 2000 Hektar Land den Genossenschaften überwiesen waren. Die Vereinigungen sind für die Dauer des Krieges gegründete zivilrechtliche Genossenschaften. Dieses Beispiel hat in anderen Departements große Beachtung gefunden und man rechnet damit, in derselben Weise auch den Wiederaufbau anderer durch den Krieg verwüsteter Gegenden, besonders den der Departements Aisne, Meuse-et-Moselle, Meuse und Somme in Angriff zu nehmen.

Gottesdienste in der evang. Erlöskirche.
Am 15. Sonntag nach Trinitatis. 8. Sept.
Vormittags 8 Uhr Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Pfarrers Wenzel.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Marine-Oberpfarrer Weidner. Matth. 6, 24—34.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Allgemeine Katechese.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Joh. 12, 18—24.
Mittwoch, 11. Sept. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.
Sonntag, 12. Sept., abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbefunde mit anschließender Feier des St. Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.
Gottesdienst in der evang. Gebärdensprache.
Am 15. Sonntag nach Trinitatis 8. Sept.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel.
Mittwoch, 11. Sept. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbefunde. Herr Pfarrer Wenzel.

Anzeigen
für Samstag
bitten wir uns möglichst schon
am Freitag zu übermitteln.
Geschäftsstelle des
„Tannusboten.“

Haus in Rirdorf
mit 3 mal 3 Zimmerwohnungen,
und großem Garten unter gütig.
Bedingungen zu verkaufen. An-
fragen unter St. 2685 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Kl. Wohnhaus
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
St. 4019 Geschäftsstelle.

1 gebrauchte Tür
zu kaufen gesucht
Bäckerei Weber,
Gengenheim.
4044

Jung. Mädchen
mit guter Schulbildung sucht
Kontorstellung
(Stenographie und Schreibma-
chine) Angebote unter St. 4045.

Jüngeres Mädchen
allein in kleinen guten
Haushalt gesucht. 4002
Schöne Aussicht 26. 1.

**Dreizimmer-
Wohnung**
mit Bedienung
von einem Herrn als Dauer-
mieter von Oktober ab gesucht in
gutem Hause, Nähe Promenade.
Angebote an 4039
Rechtsanwalt Dr. Schwarz
Luisenstraße 106.

Freibank.

Samstag den 7. Sept. vor-
mittags 10 1/2 Uhr wird auf dem
Schlachthof Rindfleisch (roh 3 St.)
zum Preise von 1, pro Pfund
verkauft unter Vorlage der rotdurch-
streiften Lebensmittelliste und Ab-
gabe von zwei Reihen Fleisch-
marken von 1—10. An die Reihe
kommen die Anfangsbuchstaben
D. n. E.
Bad Homburg, 6. Sept. 1918

Die Schlachthofverwaltung.

Eine möblierte
2 Zimmerwohnung
mit Küche oder Küchenbenutzung
für sofort zu mieten gesucht.

Eine möbl.
3 Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, Küche und Zu-
behör für den Winter gesucht.

Eine unmöbl.
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör von einzelner Dame
für dauernd gesucht. Angebote er-
becken an die
Immobilien-Agentur
H. Alendienst, Elisabethstr. 52
Telefon 792

Gut möbl.
Wohnung od. einige
Zimmer mit Küche
in gutem Haus od. Pension
baldigst für mehrere Monate
gesucht. Offerten u. A. 3986
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:
1) **Frisches Fleisch und Wurst** 175 Gramm gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 4—10 bzw. 2—5 für die Zeit vom 2.—8. September 2 Uhr ab in den Metzgerläden.
Die Woche vom 9.—15. ds. Mts. ist die zweite fleischlose Woche. Hotels, Gastwirtschaften und sonstige Gewerbetreibende werden am 7. ds. Mts. nur mit der Hälfte der ihnen auf Grund der von ihnen abgelieferten Fleischmarken zustehenden Fleischmenge beliefert, die andere Hälfte wird am Montag, den 16. ds. Mts. zur Ausgabe gelangen. Kranke, denen auf Grund eines ärztlichen Attestes eine Fleischzulage bewilligt ist, erhalten ihre Grundration und Zulage nach einem besonderen Begugschein, der am 11. ds. Mts. im Lebensmittelbüro ausgestellt wird.
2) **Butter** 50 Gramm auf Fettmarkte Nr. 5 im Baden Schulstraße und Rirdorf und zwar am:
Dienstag, den 10. September für die Anfangsbuchstaben A—H
Mittwoch, „ 11. „ „ „ „ J—R
Donnerstag, „ 12. „ „ „ „ S—Z
Die Lebensmittelliste I ist mit vorzulegen.
3) **Auslandseier** 1 Stück auf Eiermarke Nr. 11 zum Preise von 56 Pfg. für das Stück in der gleichen Reihenfolge wie zu 2.
4) **Kaffee-Ersatz und Kartoffelzweckmehl.** Das Abholen kann vom 13. ds. Mts. ab in den Kolonialwarenhandlungen erfolgen. Der Preis für den Kaffee-Ersatz beträgt 0.80 Pfg. für das Pfd.
5) **Einmachzucker.** Die Ausgabe erfolgt vom 11. ds. Mts. an in den Kolonialwarenhandlungen. Der Preis für ein Pfund Zucker beträgt 54 Pfg.
6) **Kartoffeln.** Die Ausgabetermine werden noch bekannt gegeben werden.
Bad Homburg, den 6. September 1918.
Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

4047
Die Frau als Aertzin im Hause
und in der Ehe
Ein Buch über Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeugung und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das illustrierte Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 60 Tausend Exemplaren verkauft und kostet 3 Mark.
Buchversand Elsner
Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Die Herbstmode 1918

in ihren besten Gedanken und unter Berücksichtigung der Stoffeigenschaft führt das reichhaltige **Favorit-Moden-Album** (Preis 1 M) der Frauenwelt vor Augen. Es ist billiger als jede Modenzeitung und der rechte Helfer für das Schneider im Hause, denn Favorit der beste Schnitt.
Erhältlich bei **Heinrich Stöcker**, 3808
Luisenstraße 67.

Anzeigen

erbitten wir uns bis spätestens 10 1/2 Uhr vormittags

Antike Möbel
auch Porzlane, Silber, Nipp-
sachen u. s. w. kauft zu höch-
sten Preisen Müller, St. Hirsch-
graben 22, Frankfurt a. M. gegen-
über Goethehaus 765.

Sehr schöne
4 Zimmerwohnung
im 1. Stock ab Oktober zu verm.
An erf. Geschäftsstelle u. 3984

2 gut möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
3218
Luisenstraße 88 II.

! Grundstücks-Versteigerung!

im Gasthause Zur Goldenen Rose dahier

Samstag, den 7. September 1918, nachmittags 6 Uhr versteigere ich im gefl. Auftrage die den **J. C. Blah Erben** gehörigen im Grundbuche von Bad Homburg in Band 2 Artikel 88 eingetragenen und nachbezeichneten Grundstücke öffentlich freiwillig unter günstigen Bedingungen.

- | | | |
|---------------------------|---|-----------------------|
| 1) Adbl. 7 Parz. 67/20 | Acker im Holzesheimerfeld | hält 19 ar |
| 2) Adbl. 8 Parz. 53 | Acker auf der Hub | hält 28 ar |
| 3) Adbl. 19 Parz. 144/103 | Acker im Hasensprung Baugebände | hält 13 ar 2 qm. |
| 4) Adbl. 31 Parz. 154/102 | Acker im Ahlen, Baugebände an der großen Tannenwaldsallee | hält 15 ar 17 qm. |
| 5) Adbl. 22 Parz. 243/17 | Acker zwischen den Remisen | hält 13 ar 53 qm. |
| 6) Adbl. 22 Parz. 244/17 | und Flurscheidsweg | hält 5 ar 54 qm. |
| | | zusammen 19 ar 07 qm. |
| 7) Adbl. 33 Parz. 122/26 | Wiese die Rappenwiesen | hält 19 ar 13 qm. |

Hieran anschließend kommen zum Ausgebote die nachbezeichneten Grundstücke der Frau Lina Feigen geb. Scheller von hier.

- | | | |
|-----------------------------|---|-------------------|
| 1) Adbl. 8 Parz. 17 | Acker im Holzesheimerfeld, am Bluckensteinweg | hält 19 ar 29 qm. |
| 2) Adbl. 31 Parz. 28 | Acker im Heuchelheimerhohfeld, nahe am Oberstedterweg | hält 15 ar 39 qm. |
| 3) Adbl. 152 Parz. 101 | Acker im Ahlen, a. d. Tannenwaldsallee Bangel. | hält 11 ar 74 qm. |
| 4) Adbl. 3 Parz. 11, 12, 13 | Wiese die Lohrbachswiesen, nahe des Alleehauses Bemerkung Oberstedten | hält 31 ar 48 qm. |

Bad Homburg, den 6. Sept. 1918.

Karl Knapp,
Auktionator und Taxator.

Dienstag, den 10. Sept. 2 Uhr mittags
versteigert
die Wtw. des **Maurermeisters V. Wehrheim XI.**
Herzbergstraße 10 Airdorf

- 7 Leitern, verschiedener Größen
- 1 Tauchpumpe
- 1 Schnitzbank
- 1 Stehleiter
- 24 Efd. Mtr. gut erhaltenes Rollseil
- 1 Hase mit 2 Tonnen
- 1 Partie trockene Kiefernbohlen
- 1 Krahnen mit Zubehör
- 2 Pflüge
- 1 Saug- und Druckpumpe
- Maurerkammern, Bogen etc. etc.
- Ketten
- 1 Sekretär, 1 Kanape, 1 Küchenwage, Küchengeschirr
- 1 Regulator u. a. mehr.

Hilfsarbeiter gesucht
Heinrich Rompel,
Eisengießerei.

3930



Unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Gutmann

Gefreiter in einem Inf. Feldartillerie Regiment.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und der Bad. Tapferkeitsmedaille.

im Alter von 33 Jahren nach 4 jähriger treuer Pflichterfüllung am 29. August den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Bad Homburg v. d. Höhe, Mettenbrunn, Werborn, Airdorf, den 6. September 1918.

In tiefem Schmerz:
im Namen des trauernden Hinterbliebenen
Frau Eva Gutmann und drei Kinder.

Am 5. September
ein schwer silbernes ovales
Zigarettenetui
mit Goldmonogramm (Andenken)
von Markt bis Kaiser Friedrich
Promenade 59 verloren.
Finder erhält gute Belohnung.
Paul Better.

Montag, 26. August
nachmittags
Damenpelzkragen
mit braunem Chiffonfutter ab-
handen gekommen. Gegen hohe
Belohnung abzugeben. 4000
Polizeiamt Homburg.

Ein grauer
Muff
am Montag Nachmittag liegen ge-
blieben. Geg. Bel. abzug. in der
Geschäftsstelle Nr. 316. 4035

Eine Ziege
nebst Lamm, 3jährig, sowie
2 Ziegenböcke
6 Monat alt, zu verkaufen. 4036
Ziegen-Zucht-Verein
Wernborn, Uffingen.

Umzugshalber
gute Ziege
zu verkaufen 4050
Villa Sonnenschein,
Wettersbergweg.

Kaufe jedes Quantum
gebrauchte Blumentöpfe
im Tausch gegen Obst und Ge-
müse. 4046
Mag Müller, Gärtnerei
Ferdinands-Anlage 59.

Große
Regale
zu kaufen gesucht. 4038
J. S. Koller jr.
Federwarenfabrik.

Einzelne Dame
sucht gut möbl. Zimmer u. 1 leeres
in gut. Ganse. Off. u. G. 4049

Ritter's Parkhotel

Bad Homburg v. d. H.

Sonntag, 8. Sept. abends 8¹/₂ Uhr

Frau Nane Forchhammer

Kammersänger **Ejnar Forchhammer**

Nordischer Volkslieder - Abend

1. Schwedische Volkslieder
2. Dänische Volkslieder
3. Finnische Volkslieder
4. Norwegische Volkslieder

Am Klavier: Herr Kapellmeister **J. Schröder**

Anfang 8¹/₂ Uhr

Ende: 10 Uhr.

Karten à Mk 5 bei den Homburger Buchhandlungen,
sowie beim Portier des Hotels.

Telegramm!

Telegramm!

Samstag, 7., Sonntag, 8., u. Montag, 9., sowie Sams-
tag 14. und Sonntag, 15. Septbr. befindet sich mein

Pracht-Etagen-Karussell

in Dornholzhausen.

Um gütigen Zuspruch bittet freundlichst

Der Besitzer **Wilhelm Ernst.**

Tüchtige Kontoristin

mit guten allgem. kaufm. Kenntnissen u. Fertigkeit in Schreib-
maschinen- und Kuchenschrift zum baldigen Eintritt sucht
Lederfabrik Bonames, Jacob D. Mayer
& Co. Frankfurt (Main) - Bonames.

Arbeiterinnen

suchen Dr. Steeg & Reuter.

Für unsere Registratur

suchen wir Herrn od. Fräulein in dauernde Stellung.
Geeignete Bewerber oder Bewerberinnen wollen
schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintritts-
terminangabe richten an

Elektrizitätswerk.

Räumungshalber

verkaufe ich folgende Gegenstände:

2 Paradiesbetten mit Kissenhaarmatratzen, 1 Holzbett mit Kissen-
matratzen, weißer Kleiderschrank, unbraun Schreibisch, Kuchenschrank,
Kommode, Kuchenschrank mit Spiegel, Kuchenschrank, verschiedene
Tische, Ankleidespiegel, Küchenanrichte, Weinschrank, Regale, ein
Eisenschrank, weißer Instrumentenschrank sowie dazu gehörige Was-
toilette für Ärzte geeignet, Lüster für Gas und Elektrisch, In-
troleumosen, Klavierlampen.

Bad Homburg v. d. H. Aisselestraße 8.

Hofriseur Kesselschläger's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstraße 97

Gesichts- und Haarpflege

Auswählige vollständige Beseitigung lästiger Haare
Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.
Gelegentliche Artikel — Schöne Augen durch Original-Augencreme
Gentianenmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Kollagenfalten etc.